

Wallenbrücker Orgel geht die Luft aus

Bleifraß zersetzt die Pfeifen des mehr als 350 Jahre alten Instrumentes der Marienkirche

Von Bianca Meyer
und Nadine Grunewald

Spenge (SN). Mit mehr als 350 Jahren ist die Orgel der Marienkirche in Wallenbrück das älteste solcher Instrumente im Kreis Herford. Jetzt droht Bleifraß die Pfeifen des Unikates zu zerstören.

Das Konzert von Organist Dr. Hinrich Paul und Helmut Bittner am Sonntagabend war in der Wallenbrücker Marienkirche wohl vorerst das letzte Konzert mit Begleitung an der Orgel.

Bereits vor ein paar Monaten bemerkte Paul, dass »bestimmte Töne nicht ansprachen. Ich habe die Taste gedrückt und es kam einfach kein voller Ton mehr heraus.«

Grund für diese Einbußen ist

laut einem Gutachten von Dr. Christian Tacke, Orgelsachverständiger des Landeskirchenamtes, so genannter Bleifraß, der vor allem bei älteren Orgeln auftritt, die mit einem hohen Bleianteil gegossen worden sind.

Beim Bleifraß wird aus dem metallenen Blei ein weißes Pulver. Grund sind bestimmte Konzentrationen von Luftfeuchtigkeit, Sauerstoff und Säure. Das Pulver überzieht die Pfeifen von innen und außen, und »frisst« sie quasi auf.

Im Fall der Orgel in der Marienkirche, die nach dem Erbauer auch Hans-Heinrich-Reinking-Orgel genannt wird, sind hauptsächlich die Füße der Orgeln betroffen. Aber auch einzelne Löchlein befinden sich schon in manchen

»Die Restaurierung der Orgel muss in sehr fachkundige Hände gelegt werden.«

Dr. Hans-Christian Tacke

Pfeifen. Als wäre das nicht schlimm genug, hat auch noch Schimmel das Gehäuse der Orgel befallen. Gegen den Schimmel hilft laut einem Gutachten von Dr. Hans-Christian Tacke nur eine gründliche Reinigung des Instrumentes und eine Umstellung der Lüftungsgewohnheiten in der Kirche und die Regulierung des Luft-

feuchtigkeitsgehaltes. Zur Bekämpfung des Bleifraßes müssen alle Pfeifen der insgesamt 19 Register behutsam ausgebaut werden. »Die Restaurierung und Rekonstruktion des für Westfalen ausgesprochen wichtigen und wertvollen Pfeifenwerks muss in sehr fachkundige Hände gelegt werden«, betont Tacke in seinem Gutachten.

Wer diese »Hände« sein werden ist noch unklar. »Wir werden bei drei Werkstätten, die uns Dr. Tacke empfohlen hat, Kostenvoranschläge einholen lassen«, sagte Brigitte Janssens vom Presbyterium.

Wie hoch die Kosten werden können, das weiß selbst Christian Tacke noch nicht genau. Ende Juli war er das letzte Mal in der Marienkirche gewesen und hatte zu einer umfassenden Untersuchung drei Pfeifen aus der Orgel ausgebaut, die derzeit bei der Orgelbau-firma Steinmann in Vlotho lagern.

Aber egal wie teuer die Restaurierung wird, Brigitte Janssens sagt, dass alles versucht werde, um die Orgel zu retten. »Das was wir hier in Wallenbrück haben ist ein ganz besonderer Schatz, und für den haben

wir auch Verantwortung«, sagt sie. »Aus den normalen Haushaltsmitteln können wir die Reparatur aber wohl nicht finanzieren, sondern wir müssen schauen, von wem wir für die Sanierung Zuschüsse erhalten können.«

Das Instrument in der Marienkirche geht, was das Hauptgehäuse und einige Register betrifft, auf die Zeit um 1650 zurück. Der

damalige, bekannte Orgelbauer Hans Heinrich Reinking reparierte um 1659 die Orgel, die durch einen Kirchturmbrand in Mitleiden-schaft geraten war. Aber ein Teil der Pfeifen stammt vermutlich schon aus der Zeit davor.

1991 wurde die Orgel das letzte Mal überholt. Laut dem Gutachten von Tacke seien bereits damals einige Pfeifenfüße erneuert worden. Der Bleifraß war also scheinbar schon damals am Werk.



Weißes Pulver am Pfeifenfuß ist ein deutliches Anzeichen für den Bleifraß an der historisch wertvollen Orgel. Foto: Hans-Christian Tacke



Vorerst das letzte Konzert an der Orgel: Dr. Hinrich Paul (links) und Helmut Bittner spielten am Sonntag in Wallenbrück. Foto: Nadine Grunewald



Von außen sieht sie genauso schön aus wie immer. Aber innen wüten Schimmelpilz und Bleifraß und zerstören die mehr als 350 Jahre alte Orgel in der Wallenbrücker Marienkirche. Foto: Bianca Meyer